

Kunsthandel 03 · 2016
Der Kunsthandel

DER RATGEBER FÜR UNTERNEHMER IM KUNSTMARKT • MÄRZ 2016

A close-up painting of a woman's face, focusing on her mouth. She has bright red lips and is holding a single cherry in her mouth. The background is dark and textured, suggesting a wall or canvas. The overall mood is mysterious and sensual.

Gemalte Mysterien

Margit J. Füreder

Galeriebedarf

Ausstattung für Ihr Geschäft



Landschaftsmotive begeistern Gerhard Karrasch schon immer, hier: „Sommer-Winter II“, 2015, IR Fotografie, 70 x 100 cm, Unikat, Hahnemühle Museum.

Gerhard Karrasch

Visualisierung des Lichts

„Die Fotografie ist für mich wie Eiskunstlaufen“, sagt Gerhard Karrasch. „Zunächst gibt es die Pflicht. Und erst dann wird man zur Kür zugelassen.“ Der Künstler weiß, wovon erspricht. Nach der Ausbildung zum Fotografen hat er sich viele Jahre mit technischer Fotografie, aber auch mit Bildreportagen ernährt und eine Zeit lang zudem als Werbefotograf gearbeitet. Heute kann er sich ganz der freien Fotografie widmen. Die ist nun endlich seine Kür. Von Ulla Fölsing

Wie die beiden nur wenig älteren Künstler und Literaten Günter Grass (*1927) und Siegfried Lenz (*1926), deren Werk er sehr schätzt, wurde Gerhard Karrasch (*1931) in Ostpreußen geboren. Gut 50 Jahre ist es her, dass der gelernte Fototechniker aus Masuren nach Westdeutschland kam. Inzwischen lebt er im pittoresken Städtchen Altena in Südwestfalen, wo er gemeinsam mit seiner Frau Maria Theresia in einer 350 Quadratmeter großen alten Villa ein Atelier betreibt. Am 1. Februar hat er dort in beachtlicher Frische seinen 85. Geburtstag gefeiert. Nach wie vor ist Karrasch als Fotograf tätig, und besonders seine höchst modern anmutenden abstrakten Großformate lassen keineswegs auf hohes Alter schließen. Auf seiner Atelier-Webseite nennt Gerhard Karrasch

noch immer „wissenschaftliche Fotografie“, „technische Fotografie“, „Werbefotografie“, „Fotojournalismus“ und „künstlerische Fotografie“ als Schwerpunkte seiner Arbeit. Mittlerweile ist er allerdings ökonomisch in der Lage, sich ganz auf künstlerische Fotografie zu konzentrieren. „Meine Lieblingsbeschäftigung besteht darin, mittels der Fotografie neuen Ideen Ausdruck zu verleihen“, sagt er. „Mein Interesse liegt bevorzugt im Bereich von Mikrofotografie und Astrofotografie. Seit geraumer Zeit setze ich mich künstlerisch mit den Erscheinungsformen des Lichts auseinander.“

Spur des Lichts

Zustande gekommen ist dabei der Zyklus „Phänomene“, der Lichtspuren visualisiert, die real nicht wahr-



zunehmen sind. Von seiner intensiven Beschäftigung mit dieser Thematik zeugte 2011 im Schwelmer Museum Schloss Martfeld die Ausstellung „Visionen“. Sie machte deutlich, dass auf diesen Fotos ein völlig anderes, neues Bild der Welt entsteht. Was dort zu sehen ist, hat nichts mehr mit dem zu tun, was wir wahrnehmen, wenn wir uns in unserer Umgebung umsehen. Die Wirklichkeit der wie mit Buntstiften gezeichneten, sich oft überlagernden, flirrenden Linien, Wirbel, Bänder und Streifenmuster existiert nur auf Karraschs Aufnahmen, gefiltert vom technischen Medium seiner Fotografie.

Das Wiedererkennen von Dingen werde auf diese Weise immer unwichtiger, das Spiel von Farben und Formen bedeutungsvoller. So der Kunsthistoriker Falko Herlemann bei der Eröffnung der Ausstellung. Sein Resümee: „Diese Reihe von Fotoarbeiten erinnert schon fast an Malerei.“ Wenig später im Jahr 2011 feierte auch die Hagerer Galerie Zaar in einer eigenen Schau Karraschs Lichtspur-Bilder unter der originären Überschrift „Phänomene“.

Blick auf spiegelndes Wasser und Landschaften

Die beeindruckenden Zwitter aus wissenschaftlicher und künstlerischer Bildkunst sind zweifellos der Höhepunkt in Gerhard Karraschs Schaffen. Aber auch was davor war, kann sich sehen lassen. In frühen künstlerischen Fotoarbeiten konzentrierte sich Kar-

rasch gern auf Spiegelbilder im Wasser und auf glänzende Flächen oder montierte unterschiedliche Motive zu befremdlichen Sujets. Und schon immer begeisterten ihn Landschaftsmotive. „Besonderheiten der Gegenden, die man kennen und lieben gelernt hat, schlagen sich eben auch in der künstlerischen Arbeit nieder“, meint er.

Anregungen findet er auf Studien- und Arbeitsreisen nach Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Italien, nach Österreich, Skandinavien und die Schweiz. Regelmäßig fährt er auch an die Seen in seiner alten Heimat Masuren, das heute zu Polen gehört. In Gizycko, dem vormaligen Lötzen, das circa 40 Kilometer entfernt von Karraschs Geburtsort Seegutten liegt, hat man dem prominenten Sohn der Region 2013 gemeinsam mit seiner Frau und Kollegin im Museum Feste Boyen die Ausstellung „spotkanie – begegnungen“ ausgerichtet. Karraschs Fotoarbeiten finden sich auch in der Museumssammlung und im Kulturzentrum von Lötzen und dem nahen Arys (Orzysz).

Blumenwiesen in Masuren

Karrasch liebt nicht nur die Wissenschaft und vielfältige Landschaftsformationen. Auch die Blumenwiesen im Land seiner Kindheit und große Impressionisten wie Monet, die sich mit solchen Motiven beschäftigten, haben es ihm angetan. „Die Gemälde von Monet finde ich faszinierend. Auch den blühenden Wiesen

Karrasch visualisiert Lichtspuren, hier: „Symphonie V“, 2009, Fotografie / Diasc, 100 x 140 cm, Unikat.

in Masuren kann ich nicht widerstehen“, lacht er. „Sie verleiten mich immer wieder zu Landschaftsaufnahmen. Denn jede Wiese, jede Blume, jede Schneeflocke ist anders.“ Seine Begeisterung hat sich in erfolgreichen Editionen wie der „Landschaft mit Mohnblumen“ von 2006 sowie einem „Blühenden See“ von 2007 niedergeschlagen, beides im Stil von Monet fotografisch nachempfunden. Restexemplare dieser Arbeiten, die eine Auflage von 99 hatten, werden noch zum Preis von 750 Euro bei ars mundi angeboten.

Leidenschaft für Farbe und Neues

Der Kontrast in Karraschs Motiven verblüfft. Das verbindende Element zwischen Blütengärten und abstrakten Lichtspur-Bildern scheint dabei die Leidenschaft für Farbe. Dazu passt der Ehrentitel „Colour-Art-Master“, den die europäische Vereinigung „Colour Art Photo“ 1986 dem Künstler in Schweden verliehen hat.

Auch mit Mitte achtzig sucht Gerhard Karrasch in seiner Arbeit Neuland. Als eigenen Leitspruch nennt er ein Zitat von Abraham Lincoln: „Das Gegenwärtige ist begrenzt, das Mögliche ist unermesslich.“ Der Reiz des Neuen bedeute schließlich immer einen Fortschritt für die Menschheit, sagt er. Zu dieser Überzeugung gehört auch, dass er sich offen gegenüber allen technischen Innovationen in seinem Fach zeigt. So setzt er seit 1993 digitale Bildbearbeitung ein. In der analogen Fotografie sei fast immer eine weitere Bearbeitung der Negative mittels hohem Arbeitsaufwand und Kosten erforderlich gewesen. Beispielsweise habe man Silbermasken erstellen müssen. „Die digitale Bildbearbeitung reduziert diesen Aufwand erheblich. Man kann damit tatsächlich neue Objekte schaffen.“

Die Formate von Gerhard Karraschs Bildern liegen bei bis zu 100 x 140 Zentimeter. Seine limitierten Editionen von 99 Stück gab es auch in der kleineren Größe von 50 x 80 Zentimeter. Verkauft werden Karraschs Kunstwerke über den Handel und in verschiedenen Galerien wie zum Beispiel Kunsthaus Fischer, Voorschooten (NL) sowie Galerie Sagan, Essen. Die Editions-Preise bewegen sich zwischen 750 und 1450 Euro. Unikate kosten je nach Größe und Ausführung zwischen 2500 und 6800 Euro.

Nur noch Unikate

Die übermächtige Konkurrenz in seinem Fach fürchtet der Fotograf wenig: „Da ich immer neue Ideen umsetze, sehe ich diese Konkurrenzsituation eigentlich nicht so sehr“, sagt er. Die Foto-Inflation auf dem Markt hat ihn lediglich veranlasst, das eigene Angebot zu verknappen: „Seit einiger Zeit biete ich meine Werke nur noch als Unikate an“, so Karrasch. „Ich

sehe hierin ein Alleinstellungsmerkmal.“ Sein Überleben als Künstler gegenüber den Offerten von Lumas oder Ikea macht ihm keine Sorgen: „Natürlich bewerben Lumas und Ikea ganz extrem ihre Produkte. Aber letztlich kommt es auf den Qualitätsanspruch des Kunden an. Und da stellt sich die simple Frage: Will man beliebig multiplen Wandschmuck oder individuelle Kunst?“

Fotografie im Dialog mit Malerei

Qualität scheint für ihn kein Problem: Nicht zuletzt seine dynamischen Lichtspur-Bilder haben ihm in der Fachwelt Rang und Namen verschafft. Im Raum steht bei seiner neueren Kunst mehr denn je die Frage, ob sie fotografiert oder gemalt ist. Die Betonung des Zeichnerischen galt dabei schon früh als Karraschs Markenzeichen. So hieß es 2009 im Jahrbuch von DER KUNSTHANDEL: „Durch diesen Charakterzug transzendiert er den fotografisch erfassten Ausschnitt auf eine künstlerische Ebene.“

Der Krakauer Akademie-Professor für Mediendesign Zbigniew Zegan wurde noch deutlicher: Er nannte 2013 Gerhard Karraschs aktuelle Arbeiten „fotogene Zeichnungen“, die analytisch beobachtet und kinetisch aufgeschrieben seien. Zegan bescheinigte dem Künstler dafür „jugendliche Experimentierfreude und raffiniertes Können“. Jedes von Karraschs Fotobildern sei wirklich einmalig und könne in den Kategorien der klassischen Ästhetik, wie sie gegenüber der Malerei angewandt würden, betrachtet werden.

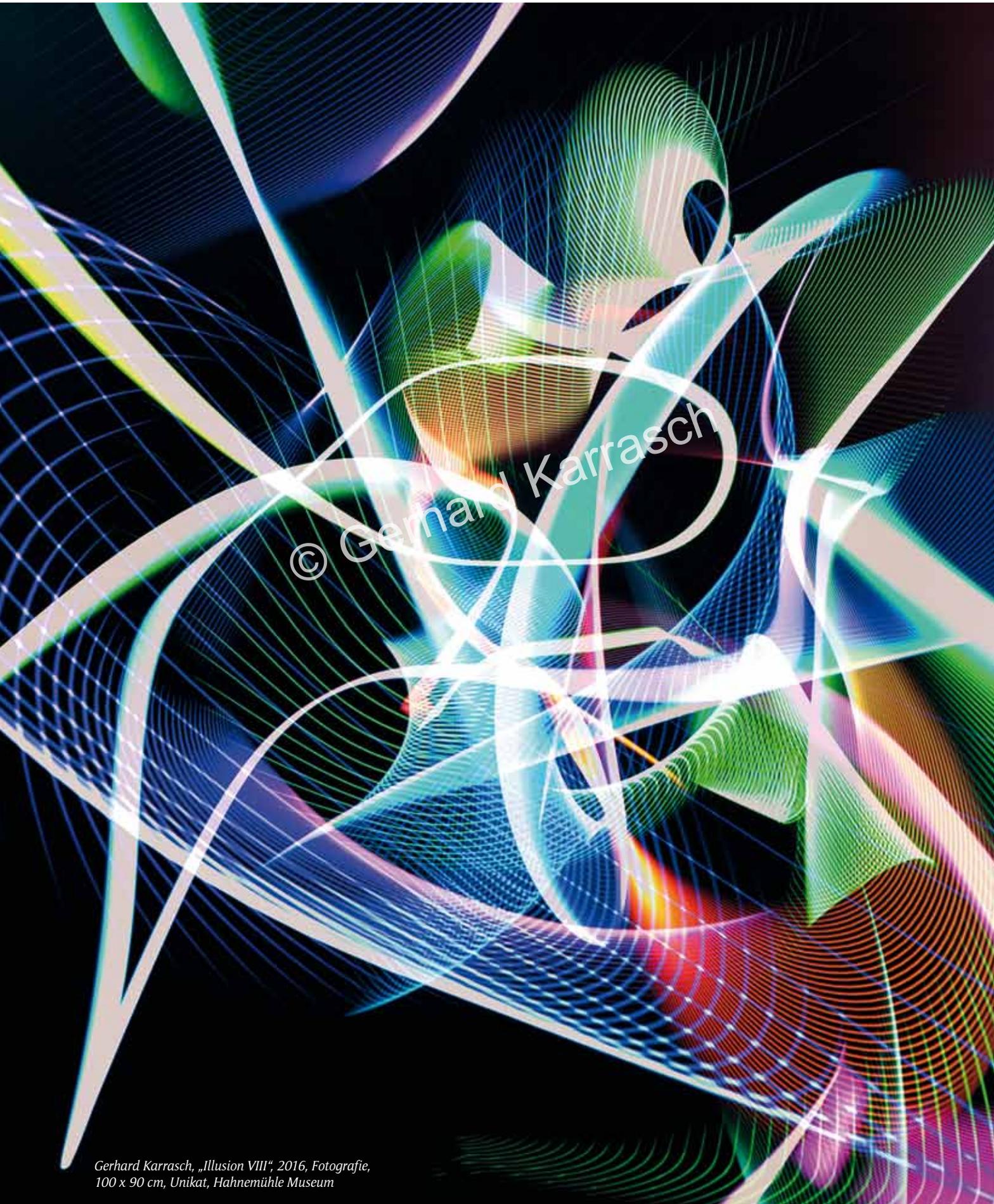
In seiner künstlerischen Entwicklung dankt Gerhard Karrasch vieles dem gemeinsamen Weg mit seiner Frau Maria Theresia, die auch Bildende Künstlerin, nämlich Malerin ist. Seit 1973 betreibt er zusammen mit ihr zunächst in Düsseldorf, dann im sauerländischen Altena ein Atelier und stellt im Duo auf wichtigen Kunstmessen wie der Photokina, der Art Karlsruhe und der Kölner Art Fair aus. „Unser künstlerischer Austausch funktioniert hervorragend“, schwärmt Karrasch. „Wir inspirieren uns gegenseitig und sind als Künstler-Paar eine geniale Beziehung!“

Gerhard Karrasch

Atelier Karrasch
Fuelbecker Straße 36
58762 Altena

Tel.: +49 2352 52359
Fax: +49 2352 50281
E-Mail: info@karrasch-art.de
www.karrasch-art.de





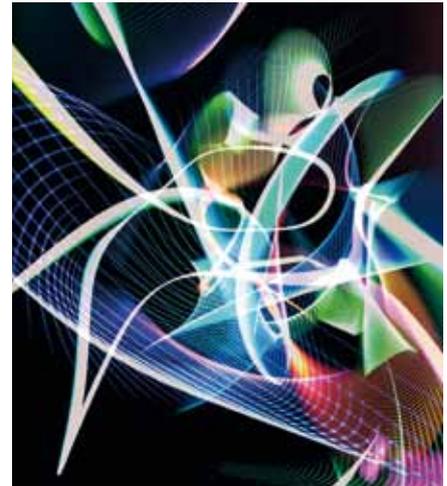
Gerhard Karrassch, „Illusion VIII“; 2016, Fotografie,
100 x 90 cm, Unikat, Hahnemühle Museum



8 Handel
 Ambiente 2016:
 Konsumgüter, Kosmo-
 politen und Konjunktur



19 Handel
 Werbemittel:
 Markante
 Wirkung



38 Kunst
 Gerhard Karrasch:
 Visualisierung des Lichts

Der Kunsthandel März 2016

Editorial
 3 Auf der Suche nach Trends

Panorama
 6 Neues vom Kunstmarkt

Handel
 8 Ambiente 2016:
 Konsumgüter, Kosmopoliten
 und Konjunktur

14 Galeriebedarf und
 Einrahmungszubehör:
 Ausstattung für Ihr Geschäft

19 Werbemittel: Markante Wirkung

25 Gallery Manager und FrameFiler:
 Effizienter arbeiten mit
 (Datenbank-)System

Handwerk
 27 Papiere und Klebstoffe:
 Montage von Papierarbeiten
 mit Japanpapier – Teil I

32 Restaurierung:
 Malkanten erzählen
 die Geschichte des Bildes

34 Restaurierung:
 Stehen gelassene Grundierung

35 **Neue Unikate**
 Für Ihre Galerie

Kunst
 36 Newcomer: Margit J. Füreder:
 Gemalte Mysterien
 und die Illusion von Ruhe

38 Gerhard Karrasch:
 Visualisierung des Lichts

Recht
 42 Personalwesen:
 Im Notfall hilft nur die Abmahnung

Termine
 44 Messen, Kongresse, Veranstaltungen

45 **Marktplatz / Impressum**

46 **Branchenverzeichnis**

50 **Müllers Meinung**

Titelmotiv
 Margit J. Füreder, „Wild Cherry II“,
 Öl auf Leinwand, 105 x 85 cm